

1864) wirkte als Apotheker und Tierarzt in Schwalenberg; Otto (1821-1892), zeitweise Bürgermeister in Schwalenberg, war Pächter verschiedener Gastwirtschaften in Schieder und verheiratet mit einer Tochter des Rittergutsbesitzers Hornhardt; Hermann (1824-1872) arbeitete als Kaufmann und heiratete die Tochter des Schwalenberger Pastors Clüesener und die einzige Tochter Heinrich Wachsmuths, Luise (1825-1903), schloss mit dem Helmarshausener Gutspächter August Echte die Ehe.

Zwei Jahre nach der Übergabe der Apothekengeschäfte an den ältesten seiner fünf Söhne starb Heinrich Wachsmuth am 9. März 1845 in Schwalenberg an der Gicht. Seine Frau überlebte ihn um elf Jahre und verstarb am 11. Januar 1856.



Heinrich Wachsmuth
(1816-1896).



Heinrich Wachsmuth und
Lilli Wachsmuth geb. Hornhardt
(1826-1903).

Heinrich Wachsmuth (1816-1896)

Als erster Sohn seiner Eltern wurde *Heinrich Bernhard Anton Wachsmuth* am 8. Februar 1816 in Schwalenberg geboren. Wie seine Vorfahren war auch er frühzeitig auf eine Apothekerlaufbahn vorbereitet worden. Durchgehend ausgezeichnete Zeugnisse unterrichten von seiner aufstrebenden persönlichen und wissenschaftlichen Entwicklung. Er besuchte bis 1832 das Gymnasium in Lemgo und erhielt vom dortigen Rektor, Dr. Brandes, ein Zeugnis in dem sein rühmliches Betragen und die von ihm erworbenen Kenntnisse hervorgehoben wurden. Seine Lehre durchlief er von 1832 bis 1836 bei dem Apotheker Reinold in Barntrup. In Barntrup konnten ihm bei einer Visitation „*sehr vorzügliche Kenntnisse*“ bescheinigt werden, und der Apotheker Reinold lobte in seinem Zeugnis: „*Seine Aufmerksamkeit bei dem ihm erteilten Unterrichte und sein Streben nach Vervollkommen in unserem Fache, in wissenschaftlicher und practischer Beziehung, sind nicht erfolglos geblieben; er hat sich sowohl gute Kenntnisse als manuelle Fertigkeiten erworben.*“

Als Gehilfe verbrachte Heinrich Wachsmuth anschließend ein halbes Jahr in der Krebs'schen Apotheke in Melle. Ein dort für ihn ausgestelltes Zeugnis weist aus, dass er die Geschäfte zur völligen Zufriedenheit des Apothekers Krebs besorgt und zudem „... *einen lobenswerthen mo-*

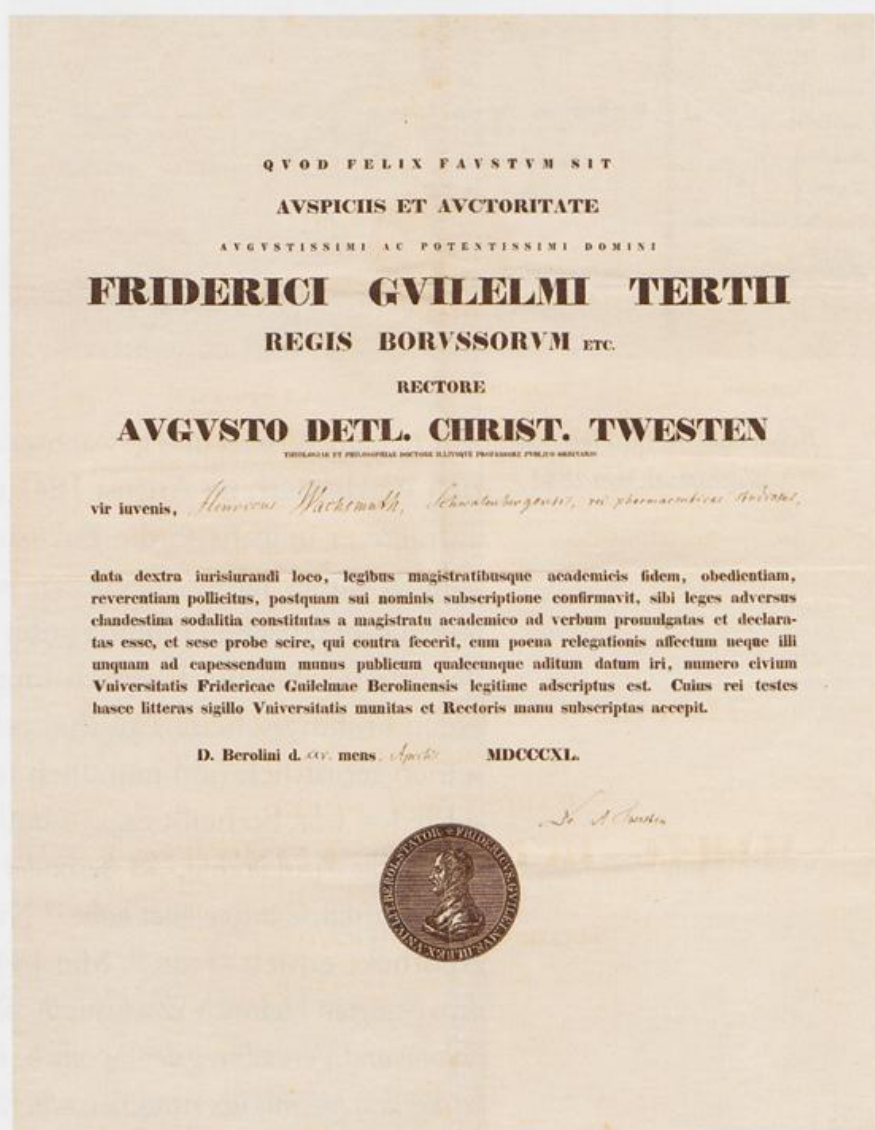
ralischen Lebenswandel geführt ...“ habe. Von 1839 bis 1840 war er in der Apotheke seines Vaters tätig, bis dieser ihn zur weiteren Ausbildung und Vorbereitung auf das pharmazeutische Examen nach Berlin schickte.

Im April 1840 wurde Heinrich Wachsmuth als Student der Philosophie an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatrikuliert. In Berlin dürfte sich für den angehenden Apotheker aus Lippe eine neue Welt aufgetan haben. Vorlesungen in verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen, Besuche im Zoologischen Museum und Studienmöglichkeiten in der Königlichen Bibliothek eröffneten Bildungschancen, die Heinrich Wachsmuth bisher nicht kannte. Chemie, Botanik, Mineralogie, Physik, Meteorologie, Geognosie und Pharmazie gehörten zu den Vorlesungen, die im Abgangszeugnis der Universität aufgeführt werden. Zu den Dozenten Heinrich Wachsmuths zählten so bekannte Persönlichkeiten wie der Physiker Eilhard Mitscherlich, der auf dem Gebiet der Kristall- und Metallchemie bedeutende Entdeckungen machte, und der Geologe Heinrich von Dechen. Sie bescheinigten wie ihre Kollegen, dass Heinrich Wachsmuth „sehr fleißig“, „mit vielem Fleiße“ oder sogar „mit ausgezeichnetem Fleiße“ an den Vorlesun-



Vorlesungskarte von Heinrich Wachsmuth.

Abschlusszeugnis der Universität Berlin von 1841.



N^o 7721

Persons-Beschreibung.

Alter 25 Jahre
 Größe 5 Fuß 6 Zoll
 Haar blond
 Stirn frei
 Augenbrauen blond
 Augen blau
 Nase gerade
 Mund geschlossen
 Bart blond
 Kinn rund
 Gesicht oval
 Gesichtsfarbe gesund
 Besondere Zeichen
 Unterschrift des Reisenden

Der Herr Studirende der *Philosophie in Marburg*
 gebürtig, erhält die Erlaubnis zur Reise nach *Schwabenberg*
 aber *Leipziger Clausthal*
 und zurück. Der angebliche Zweck der Reise ist *Abgung von*
physischer Wissenschaft.

Auf den Grund dieses Reise-Erlaubnisscheines muß zur Reise in das Ausland die
 Ausstellung eines *Passes* bei der Königl. Polizei-Behörde nachgesucht werden.

Berlin, am *27* August 1800

Der Regierungs-Bevollmächtigte
 an hiesiger Friedrich-Wilhelms-Universität
 Vorname-Auftrag
Schönberg

Der Rector und der Richter
 hiesiger Friedrich-Wilhelms-Universität
Schönberg

Ger. Jour. N^o 7722

Eide, Gerichts-Secretär

gen teilgenommen hatte. Der 25-jährige Student verstand es aber auch, außerhalb Berlins Erfahrungen zu sammeln. Von ihm angefertigte Notizen geben Auskunft über eine Eisenbahnreise nach Wien, bei der Zwischenstationen in historischen Orten eingelegt und dort Schlösser und Kirchen (evangelische Frauenkirche, katholische Hofkirche und Synagoge in Dresden), aber auch Amalgierhütten und Schmelzöfen (Freiberg) besucht wurden. „Schöne Musik“ des Kapellmeister Strauß in Wien stand am Ende der Exkursion.

Reiseerlaubnis für Heinrich Wachsmuth von 1841.

Mit neuem Wissen und gewachsenen Lebenserfahrungen kehrte Heinrich Wachsmuth im August 1841 nach Schwabenberg zurück. Hier beantragte er umgehend die Zulassung zum Examen, für das er im November dieses Jahres zugelassen wurde. Nach Ablegung der pharmazeutisch-praktischen Prüfung unter der Leitung des Medizinalrates Brandes erteilte ihm die Fürstlich-Lippische Regierung am 14. Juni 1842 einen Prüfungsschein. Aus ihm geht hervor, dass man in Detmold mit seinen schriftlich und mündlich nachgewiesenen Kenntnissen äußerst zufrieden war. So heißt es, „... daß er sich sowohl eine allgemeine wissenschaftliche Ausbildung, als besonders sehr gute Kenntnisse in der Chemie und Pharmacie angeeignet habe.“ Nach der Übernahme der väterlichen Apotheke erhielt er am 9. Mai 1843 auch eine Konzession: „... so wird dem besagten Heinrich Wachsmuth die landesherrliche Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke im Flecken Schwabenberg, nach Maßgabe des ihm hiermit übertragenen väterlichen Privilegiums erteilt, und zugleich alle Rechte eines Apothekers so lange und in so fern zugesichert, als derselbe die ihm obliegenden und beschworenen Pflichten treulich und sorgfältig befolgt.“ Allerdings machte die lippische Regierung Einschränkungen, die nicht im Interesse Wachsmuths sein konnten: „Auch wird erwartet, daß sich der

Nr. 2661.

Hr

Erstlich dem Apotheker Wachsmuth in Pforten, veranlaßt, aufzufassen
 ist, seine Apotheke auf seinen Sohn, Heinrich Wachsmuth überzugeben
 zu dürfen, letzterer auf, nach Abschied des Vaters am 19. Juni 1842
 erfolgten (Einführungsgesetz) die erforderliche Qualifikation dazu in genügender
 Zeit nachgewiesen hat: so wird dem bezeugten Heinrich Wachsmuth ein
 landesgesetzliches Zeugnis zum Abbruch und Neuverleihung der Apotheke
 in dieser Pforten, nach Übergabe des ihm gehörigen übertragbaren
 säkularen Vermögens, erteilt, und zugleich alle Kräfte einer Apotheke
 so lange und in so fern zugesichert, als derselbe die ihm obliegenden und
 befördernden Pflichten sorgfältig und pünktlich befolgt. Auf wird an-
 gesetzt, daß sich der Heinrich Wachsmuth lediglich dem Apotheker
 Gesetzen widmet, und allem Nebenverdienst, dem Abbruch und Untergang
 seiner Existenz der Regierung unterstellt.

Statistisch ist diesen Landeszeugnissen mit beigedrucktem
 Regierungssiegel versehen.

Leipzig, den 9. Mai 1843.

Fürstlich Lippische Regierung.
 H. Lipp



Landeszeugn. Deputat

Stallord.

dem Apotheker Heinrich Wachsmuth
 in Pforten.

Konzession der Lippischen
 Regierung zur Apotheken-
 übernahme für Heinrich
 Wachsmuth vom 9. Mai 1843.

Heinrich Wachsmuth lediglich dem Apotheken-Geschäfte widme, und aller Nebengewerke, oder Uebernahme eines Amtes ohne Bewilligung der Regierung enthalte.“ Das bedeutete, dass der Apotheker ohne Zustimmung aus Detmold weder den Ausschank und Handel mit Alkohol fortführen noch in eine öffentliche Funktion gewählt werden konnte.

Dennoch führte Heinrich Wachsmuth neben dem Apothekenbetrieb auch das Nebengeschäft mit alkoholischen Getränken weiter. Er richtete seine Bemühungen stets auf eine Verbesserung der Apotheke, was die Physici in den Visitationsberichten anerkennend hervorhoben. Medizinalassessor Quentin beispielsweise schätzte ihn als „bekannt tüchtigen und wissenschaftlich gebildeten Apotheker“ ein. Zunächst nur einen Lehrling beschäftigend, stellte er später auch einen Gehilfen an.

Heinrich Wachsmuth bewahrte Zeit seines Lebens ein reges Interesse an verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen. Er baute Teleskope für eigene astronomische Studien, die noch heute im Familienbesitz aufbewahrt werden. Eine von ihm angelegte Mineraliensammlung, ein Ergebnis seiner Studien bei Prof. Mitscherlich über Kristall- und Metallchemie, befindet sich in 18 eichenen Schubladen auf dem Speicher der Melmschen Hirsch-Apotheke. Seine große technische Begabung zeigt sich im Bau kleiner Orgeln und einer „Laterna magica“ für Kinder, zu der er die Glasplatten selbst bemalte.

Heinrich Wachsmuth genoss das Ansehen und Vertrauen der Bevölkerung in Schwalenberg, so dass er schon 1843 im Alter von nur 27 Jahren Beisitzer des Magistrates, später 2. Bürgermeister (1845) und schließlich sogar Bürgermeister (1847) des Ortes wurde. Aufgrund der Konzessionsbestimmungen muss ihm dies von der lippischen Regierung zugestanden worden sein. Offenbar gehörte er auch zu den Mitgliedern der 1848 gegründeten Bürgerwehr Schwalenbergs, befindet sich doch die Stiftungsurkunde zur Fahne der Bürgerwehr in seinem Nachlass. Das von sieben Frauen unterschriebene Dokument drückt unter dem Motto „Einigkeit macht stark und Freiheit gibt Gedeihen“ den Zeitgeist des Revolutionsjahres und des Aufbruchs in ein neues, freies Deutschland aus. Unter den Unterschriften findet sich auch die von Lilli Wachsmuth geborene Hornhardt.

Auf dem Rittergut Freimissen hatte Heinrich Wachsmuth 1846 Lilli, die Tochter des Adjutanten und Gutsbesitzers Friedrich Hornhardt geheiratet, deren jüngere Schwester einige Jahre später mit seinem Bruder die Ehe schloss. Acht Kinder wurden dem Ehepaar Heinrich und Lilli Wachsmuth geboren. 1886 setzte sich Heinrich Wachsmuth nach 43-jähriger Tätigkeit in Schwalenberg zur Ruhe und übergab seinem ältesten Sohn Otto die Löwen-Apotheke. Allerdings zunächst nur als Pachtung für fünf Jahre. Heinrich Wachsmuth war es vergönnt, am 18. Mai 1896 mit seiner Frau Lilli das Jubiläum der Goldenen Hochzeit zu feiern. Wenige Monate später verstarb der verdiente Apotheker am 31. August 1896 in seinem Heimatort.

Otto Wachsmuth (1854-1903)

Otto Wachsmuth, geboren am 30. April 1854 in Schwalenberg, hatte in der väterlichen Apotheke zunächst eine Lehre absolviert, und war nach bestandener Gehilfenprüfung in Lemgo und Wunstorf tätig. 1878 ging er an die Universität Halle an der Saale und bestand dort ein Jahr später sein Staatsexamen. Anschließend kehrte er nach Schwalenberg zurück, arbeitete in der Löwen-Apotheke und übernahm diese nach Ablauf des fünfjährigen Pachtvertrages am 1. April 1891 als Eigentümer.

Sein Vater Heinrich Wachsmuth konnte nicht nur miterleben, wie der 5. Wachsmuth als Apotheker in Schwalenberg zu wirken begann, sondern auch wie sein jüngster Sohn Carl Wachsmuth 1893 in Oerlinghausen heiratete und die Leitung der Hirschapotheke übernahm. Standesgemäß schloss die älteste Tochter Marie Wachsmuth (1847-1919) eine Ehe mit dem Hamburger Apotheker Rudolf Abt (1845-1906) und seine jüngste Tochter Helene (geb. 1865) heiratete den Sanitätsrat Dr. Karl Friedrich Schmidtman (1854-1913) in Meiningen.

Unter der Führung Otto Wachsmuths hatte die Löwen-Apotheke eine schwierige wirtschaftliche Situation zu bestehen. Durch die Konkurrenz einer Apotheke in Vörden und den Wegzug von Ärzten aus Schwalenberg gingen täglich nur noch bis zu drei Rezepte ein. Um der Fami-



Otto Wachsmuth (1854-1903).



Otto Wachsmuth und Eugenie Wachsmuth geb. Schmalz.